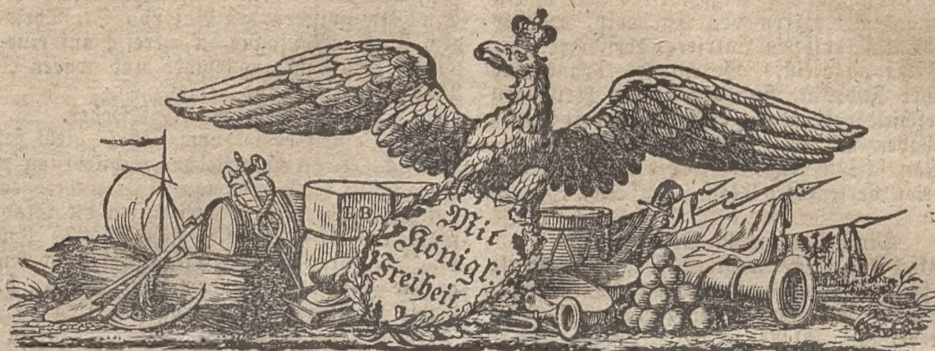
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 134. Mittwoch, den 8. November 1843.

Berlin, vom 5. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Schwedischen Kammerherrn, Grafen v. Stenbock zu Thorsjö bei Ystadt, den St. Johanniter-Orden, und dem Rittergutsbesitzer Freiherrn v. Barneckow zu Ralswieck auf der Insel Rügen die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Berlin, vom 6. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Hofrath und Professor Dr. Harleß in Bonn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem ersten Lehrer und Rektor Wolff in Ziegenhals, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und die Ernennung des Land-Dechanten und bischöflichen Delegaten von der Marwitz zu Tuchel und des Gymnasial-Direktors Dr. Richter zu Kulm zu Mitgliedern des Dom-Kapitels zu Kulm zu bestätigen.

Berlin, vom 7. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den Ober-Konsistorial-Rath, Hof-Prediger Dr. Strauß, zum Wirklichen Ober-Konsistorial-Rath, und den Geheimen Medizinal-Rath Dr. Barez zum Geheimen Ober-Medizinal-Rath zu ernennen, dem Konsistorial-Rath, Hof-Prediger Snethlage, aber den Charakter eines Ober-Konsistorial-Raths beizulegen; und den Kaufmann Johann Bernhard Kempe in St. Petersburg an der Stelle des verstorbenen Preuß. Vice-Konsuls J. C. Oesterreich zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Dresden, vom 28. Oktober.

(N. C.) Ein eigenthümliches Vergehen hat sich hier ereignet. Vor etwas über 8 Tagen las man im hiesigen Anzeiger die Aufforderung des angesehenen Pachtinhabers eines großen Gutes in einer der Vorstädte: Wer ihm den Thäter ermittele, der nächtlicher Weile seine Tochter auf einem Gange des Gutshauses überfallen, sie mit einem Holzstück auf den Kopf geschlagen und niedergeworfen, dann derselben in der Betäubung den Zopf vom Kopfe abgeschnitten, solle 200 Thlr. Belohnung erhalten. Allgemein empört war man in hiesiger Stadt über diesen Frevel. Jetzt ist der Thäter ermittelt, und hat Folgendes ausgesagt: Er habe eine Geliebte, die vor kurzer Zeit auf jenes Gut gezogen sei. Als er sie zum erstenmale wiedergesehen seit ihrem neuen Dienste, sei sie ihm mit glattgeschornem Kopfe begegnet. Darüber erschrocken, habe er sie nach der Ursache dieser Beschimpfung gefragt. Ganz betrübt habe sie ihm geantwortet: daß es auf Befehl ihrer Herrin geschehen. Es sei nemlich auf dem Gute eingeführt, daß die bei der Wirthschaft beschäftigten Mädchen, der Reinlichkeit wegen, sich die Haare abschneiden lassen müßten. Sie, die Geliebte, habe sich jedoch dem Antrag der Pächterin widersetzt; als diese ihr aber da sogleich den Dienst aufgekündigt, habe sie sich endlich genöthigt gesehen, darein zu willigen. Er nun, der Geliebte, sei über dieses Verfahren der Pächterin außer sich gewesen und habe auf Rache gesonnen. Er habe ihr deswegen am Abend auf einem dunklen Gange aufgelauert, sie niedergeworfen, und den Zopf vom Kopfe abgeschnitten, wie sie seinem Mädchen gethan. Leider habe er sich geirrt, und die Tochter statt der Mutter, die an Allem Schuld sei, ihres Haares beraubt.

Leipzig, vom 25. Oktober.

(Gr. Hess. Z.) Der Sohn unseres Gustav Harkort, fungirenden Direktors der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, ist vor ungefähr 10 Tagen, in Begleitung eines Herrn von Carlowitz, welcher sich der kaufmännischen Carriere gewidmet hat, nach China abgereist. Bedeutende Transporte inländischer Fabrikate sind den beiden Reisenden vorausgeschickt worden, und mehrere hundert Theilnehmer haben sich bei dieser Spekulation betheiligt. Man schätzt den Werth der behufs dieser Speculation versendeten Waaren auf circa 200,000 Thaler.

Mainz, vom 29. Oktober.

(Frankf. J.) Vor wenigen Tagen entfernte sich ein hiesiger Tuchhändler, Namens Hof, heimlich von hier, mit Zurücklassung einer Schuldenlast von beiläufig 80,000 Fl. für Waaren, die er von auswärtigen Fabriken bezogen hatte. Bis die Behörde Kenntniß von seiner Entweichung erhielt und Schritte zu seiner Habhaftwerdung thun konnte, hatte er, mittelst der schnellen Reise-Gelegenheiten, bereits Brüssel erreicht, und befindet sich jetzt entweder in England oder auf dem Wege nach Amerika; er soll eine große Summe Geldes mitgenommen haben.

Wien, vom 28. Oktober.

Zum Bau einer katholischen Kirche in Leipzig ist in unsrer Monarchie gesammelt worden und die Summe von 18,349 Fl. zusammengekommen.

Triest, vom 23. Oktober.

Man liest folgende Thatsache in einer Privat-Correspondenz des Semaphore de Marseille, datirt aus Athen, den 10. Oktober. „Wir haben diese Nacht einen Schrecken in der Stadt gehabt. Der Adjutant des Königs, Gennäos, Sohn Kolokotroni's, einer der wärmsten Freunde Rußlands, kam auf den Gedanken, Se. Maj. zu compromittiren, indem er ihr glauben machte, daß eine Gegen-Revolution in den Kasernen veranstaltet werde. Um Mitternacht ließ der König, dessen Ueberzeugung irre geleitet worden, aus eigenem Antrieb zwei Compagnien durch denselben Gennäos, für seine persönliche Sicherheit, in seine Nähe berufen. Zu gleicher Zeit ließ er die Repräsentanten der Mächte benachrichtigen, daß er jeden revolutionairen Versuch unterdrücken würde. Die Herren Piscatory und Lyons haben sich zu dem König begeben und ihm vorgestellt, wie nothwendig es wäre, den Mann zu bestrafen, der ihn also compromittiren wollte."

Brüssel, vom 1. November.

Der Dreimaster Theodor von Gent, eines der Schiffe, welches im März d. J. die ersten Colonisten nach St. Thomas de Guatimala brachte, ist gestern mit einer Ladung Campeche, Mahagoni, Sassaparille und mehreren Seltenheiten jenes Landes in Gent angekommen, wo er seine Ladung löschen wird. Er verließ St. Thomas am 7ten September in dem befriedigendsten Zustande; alle Ansiedler genossen der besten Gesundheit, und die Arbeiten schreiten rasch vorwärts. Ein Weg zwischen der Bai von St. Thomas und dem Flusse Montagua ist bereits auf eine Länge von 6 Stunden ausgeführt und waren circa 30 Morgen gerodet und besäet.

Paris, vom 31. Oktober.

Der Constitucional vom 23sten giebt folgende, vielleicht etwas übertriebene Schilderung von den Vorgängen in Barcelona. Diesen Morgen eröffneten die Forts ihr Feuer gegen die Stadt. Es wurden 1351 Geschosse, nämlich 824 Vollkugeln und 527 Granaten auf die Stadt geworfen. Die größte Zahl kam aus dem Fort Montjuich. Trotz dieses furchtbaren Bombardements zog die tapfere Parade von Barcelona mit klingendem Spiel durch die Straßen und patriotische Lieder ertönten. — An verschiedenen Punkten haben sich zahlreiche Volksgruppen gebildet und folgen der Fahne, die die Inschrift führt: „Die Centraljunta oder Tod!"

Man will wissen, Herr Thiers beabsichtige in der nächsten Session die passive Rolle, welche er im letzten Jahre beobachtete, aufzugeben und dem Ministerium eine sehr heftige Opposition zu machen. Er habe sich, sagt man, mit dem Marschall Soult dahin verständigt, daß in dem neuen Kabinette, welches man bilden wolle, dieser die Conseil-Präsidentschaft behalten und Herr Thiers das Ministerium des Innern erhalten solle.

In den letzten Tagen wurde vor den Pariser Assisen eine interessante Untersuchung verhandelt, zu welcher der im Jahre 1841 von der Preußischen Regierung nach Paris gesandte Herr von Mirbach Anlaß gegeben hat. Derselbe hatte von seiner Regierung den Auftrag erhalten, den Quellen nachzugehen, aus welchen die zahlreichen, seit 1835 im Handel vorkommenden falschen Preußischen Thalerscheine stammen. Gleich nach seiner Ankunft in der Hauptstadt entdeckte Herr v. Mirbach eine Menge falscher Thalerscheine, und gelangte zu der Ueberzeugung, daß Paris selbst der Ort sei, von wo aus die falschen Preußischen Cassenanweisungen hauptsächlich ausgingen. Die emsig betriebenen Nachforschungen, welche sich auch auf London ausdehnten, haben nun zu dem Ergebniß geführt, daß der Haupturheber der falschen Thalerscheine, welche von jenseit des Rheins nach Deutschland gekommen sind, ein gewisser Theodor Herweg aus Rheinpreußen ist, der aus einem Preußischen Regimente in Köln desertirte, im Jahre 1838 nach Paris kam, und unter dem Namen Romansow sich den vielfach angestellten Versuchen, seiner habhaft zu werden, zu entziehen wußte. Auch jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, seinen Aufenthalt zu entdecken; eben so

wenig hat man seinen Hauptkelfer, Knapp, auffinden können. Die wegen des Verdachts, Herweg in seinen sträflichen Unternehmungen hilfreiche Hand geleistet zu haben, vor Gericht gestellte Frau Denelle, welche mit Herweg sehr liirt gewesen zu sein eingesteht, übrigens aber jede Mitwissenschaft seines Verbrechens in Abrede stellt, ist von der Jury freigesprochen.

Die fortgesetzte Opposition des Clerus gegen die Universität giebt dem J. des Débats auch heut Gelegenheit zu einem betrachtenden Artikel. Es handelt sich, sagt es, jetzt nicht mehr zwischen der Geistlichkeit und der Universität davon, die Bedingungen der Freiheit des Unterrichts festzustellen, ob man unterrichten dürfe, ohne der Gesellschaft gewisse Garantien zu geben: diese Fragen sind seit dem Brief des Hrn. v. Bonald völlig veraltet und abgenutzt. Denn in diesem Briefe fordert die Geistlichkeit geradehin ein Recht der Suprematie über die Staats-Schulen, ein Recht, das ihr kraft ihrer geistlichen Gewalt angehöre, es möge ein Gesetz über die Freiheit des Unterrichts bestehen oder nicht. — Die Freiheit des Unterrichts giebt jedem Staatsbürger unter gewissen gesetzlich festgestellten Bedingungen das Recht, ein Erziehungs-Institut zu errichten. Es kommt wenig darauf an, ob er Priester oder Laie sei. Das Gesetz fragt nicht danach, ob er ordinirt ist, ob der Bischof ihn genehmigt oder ernannt hat, es fordert nur die Garantieen der Sittlichkeit und der Fähigkeit, welche der Staat fordern darf. Das Gesetz über die Freiheit des Unterrichts soll und muß eines sein, welches weder Klassen noch Corporationen, noch Congregationen anerkennt; es erkennt nur Bürger an.— Aber die Geistlichkeit verlangt es anders. Sie will, daß die Bürger nicht mehr das Gesetz fragen sollen, ob sie eine Erziehungs-Anstalt eröffnen dürfen oder nicht, sondern der Bischof soll dies erlauben. Das nennt die Geistlichkeit Freiheit des Unterrichts. — — Der Bischof von Langres hat sich nach dem Vorbilde des Hrn. von Bonald und des Bischofs von Chalons auch schon aufgethan. — Sein Brief, sagen die Débats, ist wenigstens ernsthaft und schicklich abgefaßt. Der Bischof von Langres scherzt nicht, und seine Exkommunikations-Drohungen sind nicht mit Quodlibets untermischt. Indeß wünschten wir doch zu wissen, was der Herr Bischof eigentlich will, wenn er für die Almoseniere der verschiedenen Collegien „eine Stellung und Rechte fordert, die ihnen erlauben, wirksam über den Glauben, die religiösen Gewohnheiten und die Sitten der Zöglinge zu wachen?“ Dies ist eine neue Anmaßung, deren Unbestimmtheit beunruhigend ist. — Denn entweder ist diese Berechtigung nichts, was die Almoseniers in den Colleges nicht schon hätten, oder sie soll viel mehr sein, als ihnen gewährt werden kann, nämlich ein Beaufsichtigungs-Recht nicht über die Zöglinge, sondern über die Lehrer, ein Interventionsrecht in die Verwaltung der Anstalten, ein Supremat, welches ihnen die Professoren unterwürfe, kurz alle diese Institute, ja die ganze Universität, von ihnen abhängig machte. — Da wäre es denn doch einfacher, gerade heraus zu erklären, daß es keine Laien-Universität mehr gebe, sondern der Unterricht und die Erziehung der Jugend ausschließlich der Geistlichkeit gehöre. Das ist die Art und Weise, wie sie die Freiheit des Unterrichts versteht!

Ancona, vom 22. Oktober.

Die neueste Griechische Post bringt die Meldung, daß die Nachricht von dem Ausbruche der Revolution zu Athen eine große Gährung unter den Griechen auf der Insel Kandia hervorgerufen habe. Die Sphakioten (die westlichen Gebirgsstämme) sollen sogar theilweise zu den Waffen gegriffen haben, um das Aegyptische Joch abzuschütteln. Die Einführung einer freien Verfassung in Griechenland hat unter den Kandioten dem alten Wunsche einer Vereinigung der Insel mit dem hellenischen Staate neue Kraft verliehen. Auf Samos giebt sich aus demselben Grunde ebenfalls eine große Bewegung unter der Griechischen Bevölkerung kund. Der Gouverneur hat deßhalb Truppenverstärkung von Konstantinopel begehrt.

Madrid, vom 22. Oktober.

Wenn sich die Cortes definitiv constituirt haben, der Präsident ernannt, die Volljährigkeit der Königin Isabella II. anerkannt, das neue Ministerium gebildet ist, — wird die Königin vor den versammelten Cortes den Eid auf die Constitution ablegen und der erste Akt ihres Willens soll dann, wie man hört, eine allgemeine Amnestie sein, welche sämmtlichen Insurgenten im ganzen Reich zu gut kommen wird. Der Zweck dieser von Martinez de la Rosa in Vorschlag gebrachten, umfassenden Maßregel ist, der Königin gleich beim Beginn ihrer Regierung Popularität zu sichern.

Die Königin kam gestern ins Theater El Circo; sie wird heute das Theater de la Cruz besuchen. Ihr Erscheinen im Publikum giebt der Bevölkerung stets Gelegenheit, ihren Enthusiasmus zu entwickeln; sie wird daher auch immer mehrere Tage zuvor angekündigt. Ihr Name und der der Infantin Schwester stehen immer nebst denen der Schauspieler auf dem Zettel. An diesen Tagen wird das Schauspielhaus fast gestürmt, und Greise, Frauen, Kinder erscheinen in ihren Festkleidern, und neigen sich in Ehrfurcht vor ihrer Souverainin, obgleich diese nicht mehr von der Altspanischen Pracht umgeben erscheint. — Gestern gab man das Ballet: „die Zigeunerin.“ Die Ballets werden hier mit viel größerer Licenz getanzt als

in Paris; wenn die Dolores hier zu Madrid so tanzen wollte, wie in Paris, würde sie als eine unerträgliche Prüde ausgepfiffen werden.

London, vom 31. Oktober.

Die ministeriellen Blätter leugnen durchaus die Absicht der Regierung, die gerichtliche Verfolgung O'Connell's aufzugeben. Auch aus Dublin schreibt der Korrespondent des Standard, daß nicht der geringste Grund vorhanden wäre, dem am 26sten d. verbreiteten Gerüchte Glauben zu schenken. Im Gegentheil, die Anklage wäre fertig und hätte die Länge von Blackfriars Bridge; sie würde am zweiten Tage nach Beginn der nächsten Assisen, d. i. am 3. November, vor die Grand Jury der Stadt Dublin gebracht werden. Wegen der Länge der Klage indeß werde man den Angeklagten zu ihrer Vorbereitung eine längere Frist als gewöhnlich stellen.

Russisch-Polnische Grenze, vom 17. Oktober.

(A. Z.) So viel Unbegründetes ist schon über die Härte der von der Russischen Regierung gegen die jüdischen Grenzbewohner getroffenen Maßregeln vorgebracht worden, daß es höchst beachtenswerth ist, wie ein Russischer Jude B. Bary — in seinem kürzlich erschienenen Werke: „Zeitgemäße Gedanken über die Emancipation des Menschen" — die Verfahrungsweise und Gerechtigkeit der Russischen Regierung lobend anerkennt, zugleich die Grenzverhältnisse klar veranschaulicht und die Demoralisation der jüdischen Grenzbewohner ohne Schminke zeichnet. Der Schmuggelhandel wird nicht direct von den Juden selbst betrieben, d. h. es sind nicht die Juden, welche die Waaren über die Grenze tragen, sondern die Bauern; auch sind es nicht die Juden allein, die solche Waaren im Detail verkaufen, sondern viele Christen befassen sich gleichfalls mit dem Handel der Schleichwaaren. Indessen sind die Juden allein die Vermittler, denn sie bestellen die Bauern zum Tragen der Waaren über die Grenze und verführen diese nach den Geschäftsorten, wo sie detaillirt werden. Die nächste Schuld fällt also hier auf die Juden. Nun ist es freilich wahr, daß, wären die Juden nicht an der Grenze, der Schmuggelhandel vielleicht aufhören würde, da die Bauern theils zu wenig selbstständig sind, um von ihrem Wohnorte zur Verführung der Waaren sich oft zu entfernen, theils auch zu wenig Handelsgeist haben, endlich aber, wegen ihrer äußerst geringen Bedürfnisse, die sich im Landbau leicht befriedigen, sich den mit dem Schmuggeln verbundenen Gefahren nicht aussetzen würden, wenn sie Niemand hätten, der sie dazu verleitete. Allein die Maßregel, welche die Regierung durch den Ukas vom 2. Mai zu ergreifen beabsichtigt, ist 1) nicht hinreichend, 2) selbst wenn die Maßregel noch geschärft würde, doch nicht verbürgend, daß dadurch der Schmuggelhandel aufgehoben würde und 3) nicht im Stande, den Staat für die dadurch entstehenden Uebel schadlos zu halten. Wenn die Juden, wovon viele des Morgens noch nicht wissen, wo sie das Brod für den heutigen Tag hernehmen sollen, wenn so viele dürftige Menschen aus allen ihren Verhältnissen, so traurig sie auch sind, herausgerissen werden, so ist ihnen zum Erwerbszweig nichts als Diebstahl, Straßenraub und Falschmünzerei in Aussicht gestellt! Es sind an dem Unglück der Polnischen Juden, an ihrer Demoralisation, in Folge deren sie die heiligsten Pflichten — die Pflichten gegen den Staat und gegen das Vaterland — unterlassen und seine Gesetze verletzen, die traurigen Folgen sichtbar, welche der erstarrte Rabbinismus auf seine Bekenner übt! Eine Modifikation des Ukases, wonach nur die wirklichen Schmuggelhändler entfernt und nur alle künftigen Ansiedelungen der Juden innerhalb fünfzig Werst von der Grenze untersagt blieben, scheint räthlich und von den Rücksichten der Humanität und der Staatsklugheit geboten zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Oktober. (D.-P.-A.-Z.) Der K. Hof befindet sich noch immer in Potsdam. Gestern und vorgestern jedoch wohnte Se. Maj. der König dem Einfangen der Hirsche in den Waldungen nördlich von Berlin bei. Diese Hirsche, 30—40 an der Zahl, sollen sämmtlich in den Wildpark bei Potsdam verpflanzt werden. Ueberhaupt ist Se. Maj. der König unablässig thätig, den dortigen Aufenthalt zu verschönern. Eben jetzt arbeitet man an Aufstellung der marmornen Springmuscheln für die Fontainen in Sanssouci. — Seit gestern spricht man hier viel von einer Veränderung in einem Ministerium und nennt namentlich einen hier eingetroffenen Oberpräsidenten als Candidaten. Wahrscheinlich ist das Gerücht ohne allen Grund. — In der verflossenen Woche sind hier mit den Bolzenkugeln des Hrn. Delvigne Versuche angestellt worden, welche für diese Kugelform sehr günstig lauten. Man hat dergleichen längliche Kugeln, die freilich viel mehr Blei erfordern, sowohl aus dem Delvigneschen Gewehr, als aus unsern gewöhnlichen Gewehren in Menge abgeschossen, und bei dem Feuern mit Kugeln aus demselben Gewehr hat sich stets ein Vortheil für diese Bolzenkugeln ergeben, der so bedeutend ist, daß während nur etwa ¼ runder Kugeln das Ziel trafen, ¾ dieser Delvigneschen Geschosse aus derselben Entfernung und denselben Gewehren das Schwarze erreichten.

Berlin, 2. November. Ein eigenthümlicher Vorfall hat sich dieser Tage auf der Berlin-Anhalter Bahn ereignet. Ein wohlbekannter, angesehener, dem hiesigen Handelsstande angehöriger Mann reiste auf derselben nach L... Er befand sich mit noch einem andern jungen Reisenden allein in einem Coupé. Hinter Ludwigsfelde packte

dieser plötzlich seinen Nachbar an und wollte ihn erwürgen; dieser jedoch, zum Glück ein kräftiger Mann, setzte sich zur Wehr. Es begann zwischen beiden ein heftiger Kampf, dem erst als der Zug zu Trebbin hielt, durch von Außen kommende Hülfe ein Ende gemacht wurde, wobei es sich denn ergab, daß jener junge Mann plötzlich wahnsinnig geworden war. Er mußte zu Trebbin zurückgelassen und unter Aufsicht gestellt werden.

Berlin. In Folge der allgemeinen Kirchenkollekte in Preußen sind bereits 7000 Fl. nach Linz für den Bau der dortigen protestantischen Kirche abgesandt.

— Hier circuliren sehr wunderliche Mittheilungen über die Phase, in welcher sich die Behandlungsweise der Griechischen Angelegenheit befindet. Die Entsetzung des Herrn Katakazi soll nach diesen Notizen nicht mit den ihm gemachten Beschuldigungen der direkten Provocation des Aufruhrs zusammenhängen; dergleichen Beschuldigungen faßt man als Erfindung Derjenigen auf, welche keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um Russische Zwecke zu verdächtigen. Herr Katakazi ist entsetzt worden, weil er sich mit den Rebellen nach vollbrachtem Siege in tolerirende Communicationen eingelassen, weil er nicht im Namen seines Kaisers und Herrn, der niemals mit Rebellen unterhandelt, Protest gegen die dem monarchischen Prinzip angethane Beleidigung eingelegt. Man erzählt ferner: das Russische Cabinet werde, falls nicht eine exemplarische Bestrafung der Rädelsführer stattfinde, sich mit dem Königreiche Griechenland in keine fernere Communication einlassen, wohl aber seinem treuen Bundesgenossen, dem Sultan, Truppen zur Verfügung stellen, falls eine weitere Verbreitung griechisch-revolutionärer Tendenzen über die christlichen Bevölkerungen des Orients versucht werden sollte. Ob ein eigener Commissair, etwa der Baron von Lieven, dergleichen categorische Notificationen nach Athen bringen wird, ob sie blos den Schutzmächten mitgetheilt werden sollen, möchte wohl die nächst eintreffende südöstliche Correspondenz entscheiden.

Berlin. Das Militair-Wochenblatt enthält folgende Mittheilungen: Hinsichtlich der Zahl der Juden, welche an dem Kriege in den Jahren 1813, 1814 und 1815 Theil genommen haben, sind in neuerer Zeit die auffallendsten Behauptungen aufgestellt worden. So führt ein Abgeordneter der Städte in der 46sten Plenar-Sitzung des rheinischen Landtages vom 13. Juli an: „Sechstausend Israeliten sind in dem Befreiungskriege gefallen“ rc., was voraussetzen würde, daß wenigstens 25 bis 30,000 Juden den Krieg fechtend mitgemacht hätten. Zur Berichtigung dieser und ähnlicher unrichtiger Annahmen mag folgendes Resultat, welches aus den vorliegenden offiziellen Listen der Truppen gezogen worden ist, dienen. Diese Listen umfassen zwar nicht alle Truppen der Armee, indessen Truppen aller Provinzen, und aus ihnen geht hervor, daß bei

59 Linien-Bataillonen	incl. deren Jäger- . .	138
21 Kav.-Regimentern	Detaschements . . .	39
4 Artillerie-Brigaden		4
52 Landw.-Bataillonen mit ihren Schwadronen		162
den sämmtlichen Pionier-Compagnieen. . . .		—
während der Feldzüge 1813, 1814 und 1815 zusammen		343

Juden gedient haben, von denen 263 freiwillig eingetreten und 80 ausgehoben worden sind.

(Dorfz.) Die **Berliner** ärgern sich gewaltig, daß ihr großer Philosoph Schelling dem alten Paulus nichts anhaben kann. Die Gerichte in **Darmstadt** haben den Herrn Geheimerath v. Schelling mit seiner Klage abgewiesen und Paulus gedenkt nun, einen dritten Brief an die Corinther zu schreiben. Sein Buch wird bald eine zweite Auflage erleben, was nicht geschehen wäre, hätte man weniger Aufsehen damit gemacht.

Bei einem der letzten Manövers in Ostpreußen setzte eine Artillerie-Brigade im sausenden Galopp durch ein koupirtes Terrain und über einen breiten mit Wasser gefüllten Graben. Die Rosse hatten den Sprung zu kurz genommen; eine Kanone, dessen Protzkasten auf das Ufer des Grabens gekommen war, blieb im sumpfigen Boden stecken. Der erste Kanonier desselben, ein Mann von riesiger Kraft, sprang in das Wasser, stützte seine Schulter unter das Rohr des Geschützes, hob dasselbe und die Pferde zogen an — der Graben war überschritten. „Bravo, mein Junge!“ sagte der Prinz August, und von seiner Schärpe eine Hand voll Cantillen reißend, gab er sie dem Kanonier mit den Worten: „Trage das als Portepee zu meinem Andenken.“ Ein Geschenk von 20 Thalern in Gold folgte am Abend dem überraschten Soldaten in das Haus. Bald darauf wollte ein Artillerist, der von dem Ereigniß gehört, seine Kräfte zeigen und als der Prinz im Artilleriehofe zu Berlin ein 24pfündiges Geschütz auf eine Lafette legen ließ, hob der Verwegene dasselbe von der Erde und legte sich dasselbe auf das Knie, bis die Lafette kam. „Der Mensch ist ein Narr“, sprach der Prinz, „er riskirt ja seine gesunden Glieder ohne alle Noth — das ist Mißbrauch der Kräfte — 3 Tage Arrest!“

Theater.

L. Feldmann's frühere theatralische Kleinigkeiten hatten Werth: sie erheiterten, sie durften sogar Originalität in Anspruch nehmen, und gehörten sie gleich in die Cathegorie der leichteren Waare, so waren sie doch eine gute willkommene Waare. Das aber läßt sich von dem vieraktigen Original-Lustspiel: „Die schöne Athenienserin“ — in der That nicht sagen. Ori-

ginales — wir müßten denn die trivialste Definition des Begriffes gelten lassen: daß der Dichter kein Factum, keine bereits gedruckte und ausgebeutete Anekdote seiner Arbeit zu Grunde gelegt — können wir an dem so oft benutzten als beinahe abgenutzten Stoffe gar nicht entdecken; dagegen weiset die Behandlung Längen und Nüchternheiten, die beinahe unerträglich, und sehr selten durch einen Schatten von Geist nicht eben glücklich aufgewogen werden sollen; sie zeigt uns einen Witz, der sich nie über das Spielen mit Worten erhebt, und auch dieses nicht einmal so reich, so glücklich, als Raymund, Nestroy und Beckmann es impresiren. Mit dem 2ten Akte ist für die mäßigste Reflexion das Ende unerläßlich vorliegend; — man giebt aber — damit das Maaß voll werde, deren — Vier. Dlle. Starkloff gastirte als Zacharulla nicht ohne Armuth; der Spaziergang aber — eine unglückliche Parodie des Faust'schen — sagt uns nichts, was wir, da wir die Täuschung der armen Fremden bereits bis zum Ueberdrusse kennen, mit anderen Worten vielleicht uns selbst sagen könnten, und bietet, so poetisch er angelegt sein soll, an wahrer Poesie — Nichts! — das ganze Stück — Nichts, das reflektirende Darsteller anzuregen und zu begeistern vermöchte. Die Episode „Jakob und die forcirte Mohrin" hätten wir um so lieber entbehrt, als die Darstellerin die kurze Rolle nicht einmal gelernt hatte.

Am Montag sahen wir abermals ein L. Feldmann'sches Original-Lustspiel: „Das Portrait der Geliebten." Ungleich gelungener als das besprochene, leidet es dennoch an Längen, und wäre mit zwei Aufzügen und gewiß nicht zum Nachtheile des behandelten Stoffes ganz bequem und vollständig fertig. Die Ungeschicklichkeiten Unstern's fangen an absichtlich zu erscheinen, und können auf die Dauer langweilen.

Eine schon früher angeregte Bemerkung finde hier Raum: es ist eine eben so allgemeine als begründete Beschwerde des Theater-Publikums, die sich unaufhörlich wiederholt, über die oft ganz unverhältnißmäßig langen Zwischen-Akte. Da wo die Scenerie oder der Wechsel der Costüme dergleichen erheischt, ist die Entschuldigung in der Sache vorliegend; im Lustspiel darf es beinahe nie vorfallen, ist es selten zu entschuldigen. Es ist und bleibt diese Länge der Zwischen-Akte eine Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum, die, wie gesagt, nur in den seltensten Fällen entschuldigt werden darf, indem eine fürsorgliche Regie sie zu vermeiden wissen muß und sie zu vermeiden weiß. Das Portrait der Mutter ward z. B. rasch gegeben, wie die Gattung es erheischt: warum geschieht dies nicht täglich?

Die Darstellung war genügend, und Seidel war es vorzugsweise. Dlle. Heyne muß an der Ausbildung ihres Sprach-Organs tüchtig arbeiten. Oft streift die Sprache — und welches Material hat sie zu verwenden? — an das Undeutliche, sie muß, als Uebung, rasch und laut lesen.

Das Quodlibet „Fröhlich" haben wir hier in der glänzendsten Vollkommenheit gesehen: es konnte daher der artige Scherz, in seinen beiden Hauptpartien durch zwei fremde Darsteller vorgeführt, nur von Interesse für uns sein. Anna ward durch Dlle. Starkloff recht wacker repräsentirt und Fröhlich durch Herrn Weßnig — den wir übrigens als Mitglied der Königstädter Bühne im Wolff'schen Almanach vergebens suchen — nicht minder. Herr Weßnig ist gewandt, anmuthig; er ist auf der Bühne zu Hause. Sein „Fröhlich" war ergötzlich — ein Sänger aber ist er wohl nie gewesen.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 29sten Oktober bis incl. den 4ten November: 5128 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	337,57‴	337,94‴	338,83‴
	6.	338,73‴	338,34‴	338,30‴
Thermometer nach Réaumur	5.	+ 6,3°	+ 6,0°	+ 5,3°
	6.	+ 4,7°	+ 6,8°	+ 6,7°

Wohlthätigkeit!

Für die hier Abgebrannten sind abermals nachträglich eingegangen: 1) mehrere Kleidungsstücke und zwei Thaler von W. B. 2) 2 Thlr. von Herrn St. Summa 4 Thlr., wofür ich den gehorsamsten und aufrichtigsten Dank sage.

Pommerensdorf, den 6ten November 1843.

Brunnemann.

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Während des verflossenen Monats haben bei untadelhafter Beschaffenheit die schwersten Backwaaren geliefert und zwar:

1) Semmel:
die Bäckermeister Schüler, Bollenthor No. 938,
Lützow, Kohlmarkt No. 155,

2) fein Brod:
die Bäckermeister Köppen, Langebrückstraße No. 77,
Fischer, Neuenmarkt No. 949,
Holtz, Baustraße No. 481,

3) mittel Brod:
die Bäckermeister Riesopp, Heiligegeiststr. No. 332,
Schmiedecke, Breitestr. No. 389,

Dagegen wollen die schwersten Backwaaren im Laufe des künftigen Monats liefern:

1) Semmel:
die Bäckermeister Krüger, gr. Wollweberstr. No. 591,
Holtz sen., Frauenstr. No. 915,
Sperling, Neutournei No. 1,
Wraske, Oberwiek No. 15,

2) fein Brod:
die Bäckermeister Thomas, Lastadie No. 216,
Schiffmann, Roßmarkt No. 701,
Holtz, Frauenstraße No. 881,
C. Sperling, Neutournei No. 1,

3) mittel Brod:
die Bäckermeister Krüger, gr. Wollweberstr. No. 591,
Hauß, Krautmarkt No. 979,
Holtz, Löcknitzerstr. No. 1030,

was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Stettin, den 1sten November 1843.

Königl. Polizei-Direktion.

Publicandum.

Die Grundbesitzer, welche innerhalb des 1sten und 2ten Rayonbezirks der Hauptfestung und des Forts Preußen einen Neu-, Reparatur- oder Umbau vorzunehmen, oder

eine sonstige, die Gestalt der Erdoberfläche ändernde Anlage zu machen, oder Materialien-Vorräthe aufzustellen beabsichtigen, werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht:

1) daß die desfallsigen Anträge bei der Polizei-Direction einzureichen sind,
2) denselben, sofern das Gesuch einen Neubau oder eine Reparatur betrifft, durch welche die bisherige Einrichtung des Gebäudes eine Abänderung erleidet, ein Zeichnung, bestehend aus Grundriß und Aufriß oder Profil in 4plo beigefügt werden muß, auf welcher, eben so wie im Baugesuche, die Dimensionen der Gebäude genau in Zahlen anzugeben sind.

Die eingehenden Baugesuche werden an die mitunterzeichnete Königl. Kommandantur — welche jedes direkte Gesuch unbeantwortet lassen wird — jährlich nur in 3 Terminen, den 3ten Januar, 15ten Juni und 15ten Oktober zur weitern Beförderung abgegeben, und daher später eingereichte Anträge jedesmal bis zum nächsten Termine zurückgelegt werden, wenn nicht sehr dringende Fälle, z. B. vorgekommene Feuerschäden, Einsturz und ähnliche unerwartete Veranlassungen eine Ausnahme begründen.

Die Erlaubniß zur Ausführung genehmigter Bauten ist auf zwei Jahre beschränkt; wer aber mit der Ausführung einer Anlage vorschreitet, ehe der dazu erforderliche Erlaubnißschein ertheilt ist, hat nicht nur die sofortige, nöthigenfalls durch Strafen, event. Verhaftung der Bauhandwerker zu bewirkende Inhibitung des Baues unausbleiblich zu gewärtigen, sondern verfällt auch eben so wie die Bauhandwerker, welche in solchem Falle zur Ausführung mitgewirkt haben, in eine polizeiliche Strafe von 2 bis 10 Thlr. und die eigenmächtig unternommene Anlage wird außerdem nach Umständen auf Kosten des Besitzers wiederum weggeschafft.

Stettin, den 25sten Oktober 1843.

Königl. Preußische Kommandantur.	Königliche Polizei-Direktion.
v. Pfuel.	Hessenland.

Publicandum.

Die Trottoirs und Kanalbrücken vor dem Bürgersteige, so weit sie diesen vertreten, sind allein für die Fußgänger bestimmt, und es ist daher ganz unzulässig, daß dieselben anderweitig benutzt werden. Es darf mithin auf denselben weder gefahren, geritten, gekarrt, noch etwas aufgestellt oder vorgenommen werden, wodurch die Fußpassage behindert wird.

Dies Verbot, welches bereits die §§. 24, 34 ad b der Polizei-Ordnung vom 15ten Dezember 1840 enthalten, wird hierdurch aufs Neue in Erinnerung gebracht. Stettin, den 4ten November 1843.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Behufs verschiedener im nächsten Sommer vorzunehmender Straßenpflasterungen bedürfen wir circa sechszig Schachtruthen Dammsteine von einem ungefähren Durchmesser von 6 Zoll, wenig größer oder kleiner. Wir beabsichtigen dies Quantum Dammsteine in beliebigen Posten anzukaufen, und fordern Lieferungslustige hierdurch auf, uns Submissionen mit Bemerkung des Preises und der Zahl der Schachtruthen portofrei einzureichen, auf welche binnen 4 Wochen Bescheid erfolgen wird. Die Steine werden am hiesigen Bollwerk entloschen. Ueckermünde, den 30sten Oktober 1843.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard Dümmler in Neustrelitz, Barnewitz in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Dr. Albrecht.

Hülfsbuch für Alle,

die an

Schwäche der Geschlechtstheile

leiden. - Entwickelung ihrer Ursachen, ihre Erkenntniß und sicherste, beste und leichteste Heilmethode. Dritte ganz umgearbeitete, sehr verbesserte, und mit mehreren, durch neue Erfahrungen bewährten Hülfsmitteln versehene Auflage. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

So eben ist erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von

E. Sanne & Co.

Allgemeine Deutsche

Bürgerbibliothek.

Herausgegeben von
Karl Andree und August Lewald.

1ster Halbband. Der Deutsche Rechtsfreund. Eine Anleitung zum Verständnisse, zur Anwendung und Beurtheilung der in Deutschland geltenden Rechte. Verfaßt von Dr. jur. Julius Creizenach. Erste Hälfte.

2ter Halbband. Chemie, Volksfaßlich und in Beziehung auf die Gewerbe und das bürgerliche Leben bearbeitet von Dr. Fr. A. Walchner. Erste Hälfte.

3ter Halbband. Deutsche Reisende der neuern Zeit. Verfaßt von Karl Andree. Ersten Bandes erste Hälfte. (Deutsche Reisende in Asien.)

Octav-Format in Umschlag geheftet. Preis per Halbband 10 sgr.

Die allgemeine Deutsche Bürgerbibliothek ist vorzugsweise für den gebildeten Mittelstand bestimmt und umfaßt alles Wissenswerthe, was in das praktische Leben eingreift. Ihr eigentlichster Zweck ist die ernsten Wissenschaften aus dem Bereiche der gelehrten Schule in einer faßlichen — von Fremd- und Kunstwörtern geläuterten Sprache in den Kreis der Nichtgelehrten, der Gewerbleute, Kaufleute, Fabrikanten u. s. w. zu führen und dort einheimisch zu machen. Mit einem Worte, die Mittel zu einer allgemeinen Bildung Jedem auf leichte Art zu bieten, der sie wirklich wünscht.

Das wohlgeordnete, im Zusammenhange erscheinende Ganze ist von Männern ausgearbeitet, deren Namen dafür bürgen, daß sie der Aufgabe gewachsen sind, und von zweien Redaktoren geleitet, die gleichfalls von ihrer Fähigkeit mannigfach Beweise gegeben haben.

Ueber den Umfang, die Eintheilung, die Folge des

Erscheinens, die Mitarbeiter u. s. w. sind besondere und ausführliche Prospekte erschienen und an sämmtliche Buchhandlungen versandt, wie auch auf dem Umschlage der einzelnen Halbbände der allgemeinen deutschen Bürgerbibliothek abgedruckt, von denen die ersten so eben erschienen sind, die wir einzusehen und zu prüfen bitten.

Es wird erwünscht sein, die Bestellungen bald zu machen, um die Auflage bestimmen zu können, damit die verehrten Abnehmer in der Zusendung der Fortsetzungen keinen Aufenthalt erfahren. Karlsruhe, Ende September 1843.

Artistisches Institut.
F. Gutsch & Rupp.

Bei Emil Baensch in Magdeburg ist neu erschienen und in Stettin in der Unterzeichneten, so wie in allen andern Buchhandlungen, zu haben:

Landes- und Lokal-Polizei-Verfassung.

Herausgegeben
von
W. G. von der Heyde,
Königlich Preußischem Hofrath.
5r—7r Theil.

1ster Theil: die Polizei-Verwaltung. ⎫ 3 Thlr.
2ter Theil: der Preuß. Polizei-Beamte. ⎭ 10 sgr.
3ter Theil: die Polizei-Gesetzkunde. 1r Theil. 1 Thlr. 15 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Entbindungen.

Gestern Mittag wurde meine liebe Frau Rosalie, geb. Foth, von einer gesunden und starken Tochter glücklich entbunden. Diese ergebene Anzeige Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung.
Swinemünde, den 5ten November 1843.
Ferdinand Jahnke.

Todesfälle.

Den heute Mittag 12 Uhr erfolgten sanften Tod meiner geliebten Frau und unserer guten Mutter, Auguste Bohm, geb. Schleich, zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin, den 5ten November 1843.
Carl Bohm und Kinder.

Das am 4ten d. M. erfolgte Ableben unsers geliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Viehhalters Johann Krämer, im 70sten Lebensjahre, zeigen wir tiefbetrübt hierdurch an.
Stettin, den 5ten November 1843.
Die Hinterbliebenen.

Es hat Gott gefallen, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Bürgermeister Hammer, geb. Lehmann, zu Wollin, heute Morgen um 9 Uhr durch einen sanften Tod in einem Alter von 69 Jahren von dieser Welt abzurufen. Dies zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an. Lebbin, den 4ten November 1843.
Der Pastor Hammer und dessen Frau,
geb. Schroeder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Eröffnung meiner in der kl. Domstr. No. 767 am Marienplatz
neu eingerichteten
Conditorei
zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Ferdinand Ruprecht.

Im Hamburger Keller sind große frische Holsteiner Austern angekommen.

☞ An Hühneraugen-Patienten ☜
die ergebene Anzeige, daß ich mich täglich von des Morgens 9 Uhr mit dem Operiren der Hühneraugen beschäftige. L. W. Peter, Operateur,
Breitestr. No. 403.

Wohnung und Beköstigung findet ein junger Mann, wo schon ein anderer in gleichem Verhältniß wohnt, Mönchenstraße No. 458, zwei Treppen hoch.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 7. November 1843.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{5}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$88\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$106\frac{3}{4}$	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{3}{8}$	$103\frac{7}{8}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{6}$	$11\frac{1}{3}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	156	155
do. do. Prior.-Actien	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	178
do. do. Prior.-Actien	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	148	147
do. do. Prior.-Actien	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	73	—
do. do. Prior.-Actien	4	$94\frac{1}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	$73\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{4}$
do. Prior.-Action	4	—	96
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	$126\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	111	110
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	$115\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$
do. do. do. Litt. B.	—	$118\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	114	—

Beilage.

Beilage zu No. 134 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung
Vom 8. November 1843

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der wegen Landstreicherei und Bettelns mehrfach bestrafte, nachstehend signalisirte Bäckergeselle Heinrich Ferdinand Weidemann von hier hat sich in Greifenhagen, woselbst er in Arbeit stand, durch nächtliche Entweichung der polizeilichen Aufsicht entzogen. Es wird daher auf denselben aufmerksam gemacht und gebeten, ihn im Betretungsfalle transportweise herzusenden.

Gartz a. d. O., den 28sten Oktober 1843.

Der Magistrat.

Signalement: Geburts- und Wohnort, Gartz a. d. O.; Religion, evangelisch; Alter, 31 Jahr; Größe, 5 Fuß 3½ Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, breit; Bart, blond; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, untersetzt; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: auf dem rechten Auge staarblind.

Gerichtliche Vorladungen.

Auf den Antrag des hiesigen Kaufmanns Carl Räthke werden zur Regulirung seiner Debit-Verhältnisse im Wege des vorschriftsmäßigen Discussions-Prozesses, unter Sistirung der Partikular-Klagen und nachdem die Masse sicher gestellt worden, die Creditoren des genannten Extrahenten und Gemeinschuldners hierdurch vorgeladen, in den Terminen

am 14ten oder 28sten November oder 12ten Dezember c., Vormittags 10 Uhr,

ihre Forderungen und Ansprüche an den genannten Kaufmann Carl Räthke hieselbst oder dessen Vermögen, unter Vorlegung etwaniger Original-Urkunden, vor uns gehörig anzumelden und nachzuweisen, auch zugleich für den möglichen Fall eines Concurses ihre Vorzugsrechte zu deduciren, insbesondere aber im letzten Termine, am 12ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, über die zur vergleichsmäßigen Aufgreifung des Debitwesens ihnen zu machenden Vorschläge sich mit Bestande zu erklären, bei Strafe, daß sie sonst durch das im letzten Termine zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß mit ihren Forderungen für immer werden abgewiesen und ausgeschlossen und resp. als einwilligend in die Vergleichs-Vorschläge werden angenommen werden.

Datum Tribsees, den 30sten Oktober 1843.

Bürgermeister und Rath hierselbst. Dr. Ockel.

Auktionen.

Grüne Schanze No. 495 sollen am 14ten u. 15ten November c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, Silber, Kupferstiche, Stutzuhren, plattirte und lackirte Sachen, Krystall, Porzellan, gutes Leinenzeug, herrschaftliche Betten, Kleidungsstücke; ferner wenig gebrauchte mahagoni und birkene Möbel, wobei: Sopha, 1 Spiegelservante, Schreib- und Kleider-Sekretaire, Glasschenke, Spiegel, Schreibepulte, Spinde aller Art, Waschtoiletten, Komoden, Gardinen, Tische, Rohrstühle, ingleichen gut erhaltenes Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Stettin, den 7ten November 1843.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein im lebhaftesten Theil der Stadt Posen belegenes Erbpachts-Mühlengrundstück, dessen jährlicher Reinertrag sich auf 2000 Thlr. beläuft, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen ihre frankirten Anfragen an den Mühlenbesitzer Müller am Sapieha-Pl. adressiren.

Ich beabsichtige, mein hier in der Breitenstraße No. 92 belegenes Wohnhaus, worin ich seit einer Reihe von Jahren eine im blühenden Betrieb stehende Brauerei, so wie auch Brennerei, betreibe, einschließlich der Brau- und Brennerei-Geräthe sammt der zum Hause gehörigen Wiese Littr. B. No. 4 aus freier Hand zu verkaufen und lade Selbstkäufer ein, mit mir darüber in Unterhandlung zu treten. Die Bedingungen werde ich billigst stellen, wozu auch gehört daß auch eine namhafte Summe des Kaufgeldes auf dem Hause stehen bleiben kann. Die Uebergabe des Grundstücks kann nach Uebereinkommen geschehen, da ich krankheitshalber mich aus dem Geschäft zurückzuziehen willens bin.

Gollnow, den 6ten November 1843.

A. F. F. Weydmann.

Verkaufs-Anzeige.

Die Frau Gutsbesitzer von Schütz, geb. Kolbe, beabsichtigt, das ihr eigenthümlich gehörige, in der Büchstraße No. 42 nahe am Hafen zu Greifswald belegene 2 Stock hohe Wohnhaus, mit gewölbtem Keller, 2 Thorwegen, 2 Höfen, Garten und einer von gebrannten Steinen ausgemauerten Kalkgrube, welches sich wegen seiner Lage und Größe auch zur Anlegung eines Fabrik- oder eines großen Handelsgeschäfts eignet, im Wege des öffentlichen Aufbots zu verkaufen, und stehen zu dem Ende Botstermine auf den 17ten, 27sten November und 8ten Dezember c., jedesmal Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen bei der Frau Verkäuferin und dem Unterzeichneten zur Einsicht vorliegen. Das Wohnhaus kann nach vorangegangener Meldung zu jeder Zeit besichtigt werden.

Greifswald, den 30sten Oktober 1843.

Der Advokat, Assessor Heydemann,
am Markt im Hollanderschen Hause.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Pöckel-Gänsefleisch billigst bei
Louis Speidel, Schulzenstraße No. 338.

Roggen- und Weizenmehl, auch Roggen- und Weizen-Kleie, zu billigen Preisen bei Carl Piper.

Ein ganz neuer Badeschrank mit Zubehör steht billig zum Verkauf Louisenstraße No. 736, parterre.

Ein Pöstchen gut conservirte alte Sm. Rosinen offeriren zu billigem Preise Runge & de la Barre.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit, **ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin** zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämmtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin,** wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämmtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,

in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Westphälisches Segeltuch,
Schiertuch, Presenningtuch und Raventuch, von anerkannter Güte, habe ich stets in größter Auswahl vorräthig und offerire solches zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Weinreich jun.

Eine Parthie Tassen, weiß und vergoldet, mit und ohne Devise, welche auf der Auktion verkauft werden sollten, empfiehlt, um schnell damit zu räumen, äußerst billig, unter Auktionspreisen, V. W. Rehkopf.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Mehrfachen Aufforderungen unserer geehrten Abnehmer zu genügen, werden wir auch in diesem Jahre einen Ausverkauf zurückgesetzter Manufactur- und Mode-Waaren veranstalten, wir können jedoch die Versicherung geben, keine fehlerhafte oder leichte **neu eingekaufte unhaltbare Stoffe** — sondern nur von unserem reellen Lager etwas ältere, aber gute, solide und ächte Waaren zum Verkauf vorzulegen.

Vom Dienstag den 7ten bis zum 20sten dieses Monats werden wir in unserm Geschäfts-Lokal in einem besonderen Zimmer folgende Gegenstände, jedoch nur zu festen Preisen zum Ausverkauf stellen:

Glatte, gestreifte, carrirte, façonnirte seidene Zeuge,
glatte, façonnirte, moirirte und gestreifte seidene und Atlas-Mäntel,
halbseidene Stoffe, diverse Ball- und Gesellschafts-Kleider,
bedruckte Percals, Merinos und Mousselin de laines, façonnirte und glatte Thybets,
glatte und façonnirte Orleans, Mohairs und Twills,
wollene und halbwollene Mäntelstoffe und dergleichen abgepaßte Mäntel, so wie überhaupt ein großes Sortiment verschiedener wollener Stoffe,
$\frac{5}{4}$ breite ächte französische Zitze und $\frac{4}{4}$ br. Cattune,
Umschlagetücher, Putztücher, Shawls u. s. w.

Wir enthalten uns zwar jeder Preisbemerkung, werden jedoch in der That beweisen, daß Niemand beim Kauf getäuscht wird.

J. Lesser & Co.

Goldfische und Weinrebenstöcke empfing pr. Capt. Otto, Schiff Leonidas, von Bordeaux und empfiehlt (erstere nebst Glasglocken) Ed. Kolbe.

Fertige Damen-Mäntel

in Wolle und Seide empfingen neue Sendungen in den schönsten und modernsten Façons

J. Lesser & Co.

Lampen-Cylinder und Lampen-Glocken
bei H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Frischen Magdeburger Cichorien, bei Parthien und ausgezählt billigst bei Teßmer & Haese, Pladrinstr. No. 102.

Eine Reise-Equipage, bestehend aus einem leichten Verdeckwagen auf Druckfedern, und zwei starken braunen Pferden, ist im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen Mönchenstraße No. 604.

Macintosh-Regenröcke, mit und ohne Tuchüberzug, Sack-Paletot- und Mandarin-Röcke, so wie die modernsten Beinkleider- und Westenstoffe empfiehlt

Friedr. Marggraf,
Grapengießerstraße No. 170.

So eben erhielten wir eine Partie **ganz feine Glacé-Handschuhe** in allen nur möglichen Farben und offeriren dieselben zu den Spottpreisen von 5 und 7½ sgr. a Paar.

D. Steinberg & Co.,
Neuenmarkt- und Frauenstraßen-Ecke No. 926.

Chemische Spaardochte
zu allen Gattungen von Lampen, so wie alle übrigen Sorten von Wachsdochten 2c., empfiehlt im Einzelnen und für Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen **C. Schwarzmannseder,**
Grapengießerstr. No. 169.

Die erwarteten Wiener Patent-
Streichzündhölzer
sind so eben angekommen und empfehle ich solche im Einzelnen und Ganzen zu auffallend billigen Preisen.
C. Schwarzmannseder.

Aufräumung zurückgesetzter Waaren.
Wir sind entschlossen, unsere sämmtlichen, in einer Auswahl von wenigstens 50 Sorten bestehenden
¾ br. karrirten und gestr. **Seidenzeuge** zu 20, 22½ und 24 sgr.,
⅝ br. glatten und façonn. Seidenzeuge zu 25 bis 26 sgr.,
¾ br. **Poile de chèvre** in großer Auswahl zu 5¼ und 6 sgr.,
¾ br. **Mousseline de laine** in großer Auswahl zu 4, 5 und 6 sgr.,
1 br. **Cattune** in echten Farben und großer Auswahl zu 2, 3 und 4 sgr.,
¾ br. **Zitz** in echten Farben und großer Auswahl zu 4½, 5¼ und 6 sgr.,
¾ br. schwarzen **Crêpe** zu 7 sgr.,
Umschlagetücher, Putztücher, bedruckte, façonn. und glatte ganz **wollene Zeuge** u. s. w.
zu außerordentlich billigen Preisen aufzuräumen.
Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Gute geräucherte Gänsebrüste, auch Keulen und Gänseschmalz, ist zu haben bei
Chinnow, Fischmarkt No. 1082.

Holländ. Süßmilch-Käse
billig bei Guido Fuchs, gr. Lastadie No. 218.

☞ Husten-Bonbons empfiehlt an Brustleidende als bestes Mittel Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Es steht eine braune Stute, Engländer, zu verkaufen Rosengarten No. 266.

Alle Sorten Heringe, 43r Sardellen, Holl. Käse, f. Arrac billigst bei Teßmer & Haese,
Pladrinstr. No. 102.

☞ Alle Sorten feine Liqueure verkaufen wir jetzt das Quart mit 6 sgr. Schwarze & Rose.

Ger. Gänsebrüste
frische Holst. Austern
bei Stürmer & Neste.

Zwei tüchtige braune Wagenpferde
stehen zum Verkauf bei H. Moses, Heumarkt No. 46.

Vermiethungen.

Ein Pferdestall zu 3 a 4 Pferden, Heu- und Strohgelaß und eine einzelne Stube dazu vermiethet billigst
H. Moses, Heumarkt No. 46.

Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477 ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben, nach vorne heraus, nebst Zubehör, in der 2te Etage sogleich oder zum 1sten Januar 1844 zu vermiethen.

Remisen und Böden verschiedener Größe offerirt im Speicher No. 50 b.: A. Schultze und Gustav Wellmann.

Große Oderstraße No. 19 ist ein trockener Waaren-Keller sogleich zu vermiethen.

Ein in Grabow sehr freundliches Quartier von Stube, einer Kammer und Zubehör, neben der Apotheke, ist zum 1sten Dezember zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 167 sind mehrere freundliche Wohnungen, von Stube, Kammer und Küche, zum 1sten Dezember an ruhige Miether zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 167 ist die 3te Etage von 4 bis 5 Stuben nebst Zubehör zu jeder Zeit zu vermiethen.

Klosterhof No. 1153 sind zwei freundliche Stuben, helle Küche, Kammer, Keller und Bodenraum zum 1sten Dezember zu vermiethen.

Ein Pferdestall und 1 Remise ist sofort zu vermiethen Breitestraße No. 358.

In dem am Marienplatze neuerbauten Hause sind große trockene Kellereien zu vermiethen. Als Weinkeller nutzend, ist ein Theil derselben mit Feuerungs-Anlage versehen.

Die 2te Etage des Hauses No. 475, Mönchenstraße, ist veränderungshalber zum 1sten Dezember zu vermiethen.

Breitestraße No. 353 ist parterre eine Stube, nach vorne heraus, welche auch als Laden benutzt werden kann, so wie Stallung für 2 bis 4 Pferde nebst Wagenremise zu 1 auch 2 Wagen sogleich zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 wird die bel Etage mit Ablauf d. J. miethsfrei.

Rödenberg No. 252 und 53 ist die dritte Etage, bestehend aus 7 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, gemeinschaftlichem Trockenboden und Waschhause, zum 1sten April k. J. zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden. Näheres Louisenstraße No. 755, parterre.

Fuhrstraße No. 646—47 ist ein Quartier von drei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Rosengarten No. 298—99 ist ein Quartier von vier Stuben nebst Zubehör, und 2 Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Schuhstraße No. 861 ist die 3te Etage, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern und Zubehör, zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

In dem neuerbauten und bequem eingerichteten Hause Mönchenstraße No. 470 ist die Unter- und 4te Etage, eine jede bestehend aus 4 bis 6 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten Januar oder 1sten April k. J. zu vermiethen.
Auch würde sich die Unter-Etage zu einem reinlichen Ladengeschäft sehr gut eignen. Nähere Auskunft ertheilt der Tischlermeister Kaseburg, Rosengarten No. 275.

Am grünen Paradeplatz No 532 sind zum 1sten Dezember d. J. zwei Stuben mit Möbeln zu vermiethen. Das Nähere ist in der 2ten Etage zu erfragen.

Große Wollweberstraße No. 581 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Januar 1844 zu vermiethen. Näheres im Hause selbst, parterre links.

Kleine Wollweberstraße No. 727 ist die zweite Etage von vier Stuben und sämmtlichem Zubehör zum 1sten Januar zu vermiethen.

Eine Stube mit und ohne Schlafkabinet, ohne Möbeln, in der zweiten, sowie eine dergl. in der dritten Etage meines Hauses Mönchenstraße No. 434 sind sogleich zu vermiethen. V. W. Rehkopf.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann kann als Lehrling in einer Apotheke sogleich placirt werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Es wird ein Lehrling gesucht von der lithographischen Anstalt von Ewald Gentzensohn, gr. Oderstr. No. 19.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht, der sogleich eintreten kann. Adressen unter **H. A.** nimmt das Königl. Intelligenz-Comptoir entgegen.

Ein Lehrling für die Conditorei wird gesucht kleine Domstraße No. 767, am Marienplatz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Da mir von Seiten einer Königl. Wohllöbl. Polizei-Direktion die Erlaubniß ertheilt worden, mich als Gesinde-Maklerin hiesigen Ortes niederzulassen, so zeige ich dies einem geehrten Publiko hiermit ergebenst an, und bitte, mich in vorkommenden Fällen mit Aufträgen dieser Art zu beehren.
Verehelichte **Witte**, Louisenstr. No. 741.

Die
neue Färberei und Druckerei,
kl. Domstraße No. 687,
empfiehlt sich zum Färben von seidenen, wollenen und baumwollenen Zeugen; gleichzeitig werden auch Zeuge zum Druck angenommen. Eine Auswahl der neuesten Desseins ist zur gütigen Ansicht bereit.
Bei reeller und schneller Bedienung werde ich die billigsten Preise stellen, so daß ein jeder mich Beehrende mein Lokal zur Zufriedenheit verlassen wird. **J. Schuck.**

Tabacks-Fabrik von D. Lentz,
Schuhstraße No. 141.
Einem geehrten Publikum und insbesondere meinen werthen Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß durch den Tod meines Schwiegervaters das Geschäft nicht gestört werden wird, sondern ich dasselbe mit geübten Leuten fortsetze. Ich bitte daher, das dem Geschäfte bisher geschenkte Zutrauen auch mir nicht zu entziehen, indem ich mich bemühen werde, es auch ferner durch gute und preiswürdige Fabrikate zu erhalten. Wittwe Lentz.

Eine weiß und braun gefleckte Hühnerhündin hat sich den 6ten d. M. verlaufen. Wer sie Mittwochstraße No. 1079 abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Eine Wiese
in der Nähe der Oberwiek sucht zu pachten
H. E. Heinrichs.

Bei meinem Etablissement empfehle ich mich zur Anfertigung jeder Art von Bücher-Einbänden und verspreche bei reeller Bedienung möglichst billige Preise. Meine Wohnung ist Pelzerstraße No. 803.
Töpler, Buchbinder.

Am 24sten vorigen Monats ist vom Theater, Schuhstraße, Kohlmarkt bis zum Fürsten Blücher ein schwarz seidenes Umschlagetuch mit dergleichen Frangen verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung bei Croll, Roßmarkt No. 717.

Geldverkehr.

Gegen pupillarisch und andere sichere Hypotheken werden gesucht: 15000 Thlr., 10000 Thlr., 10000 Thlr., 9000 Thlr., 8000 Thlr., 7000 Thlr., 6000 Thlr., 6000 Thlr., 6000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4000 Thlr., 4000 Thlr., 3000 Thlr., 3000 Thlr., 3000 Thlr., 2500 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 1000 Thlr., 1000 Thlr., 700 Thlr.
L. F. Hahn, Fuhrstraße No. 639.

Es werden nach außerhalb auf ein Haus, welches 10,000 Thlr. in der Feuerkasse versichert ist, hinter 6000 Thlr. 2000 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen zum 1sten Dezember oder auch später gesucht. Darleiher wollen Adressen unter **K. A. H.** im Königl. Intelligenz-Comtoir in Stettin abgeben.